

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 2.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 5. Januar

Insertionsgebühren für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Bestellungen

„Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt: „das Blaue Stübchen“ für das erste Halbjahr oder auch Quartal 1888. Können bei allen Postboten bzw. den betreffenden Poststellen gemacht werden.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Gemeindeg-, Stiftungs-, Ortschul- und Ortsarmen-Behörden, Rechnungs-Prüfungs-Sporteln betr.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung S. Ministeriums des Innern vom 26. Septbr. 1887, S. 19 Ziffer 2, betreffend den Vollzug des Allgemeinen Sportel-Gesetzes vom 16. Juni 1887, werden die vorbenannten Körperchaftsbehörden veranlaßt, darüber Beschluß zu fassen, ob die Festsetzung einer Aversalsumme für die Rechnungs-Prüfung je für einen Zeitraum von 5 Jahren und zwar zunächst für die pro 1. April 1888/90 verfallenden Rechnungen, oder ob die fragliche Sportel von Fall zu Fall (§. 19 Ziff. 1) erhoben werden soll, gewünscht wird; die bezüglichen Beschlüsse sind längstens bis 20. d. Mts. hieher vorzulegen.

Den 2. Januar 1888.

R. Oberamt.
Dr. Gugel, A.-B.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, betreffend die Bezirks-Krankenpflegeversicherung der Dienstboten im Oberamtsbezirk Nagold.

Mit dem 1. Januar d. J. ist das Statut für die Bezirkskrankenpflegeversicherung der Dienstboten im Oberamtsbezirk in Kraft getreten und sind den Ortsvorstehern bereits gedruckte Exemplare dieses Statuts zugegangen.

Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, sich mit den einzelnen Bestimmungen dieses Statuts genau bekannt zu machen, daselbe wiederholt nach Maßgabe der Ministerialverordnung vom 9. Januar 1872, betreffend die Verkündung orts- und bezirkspolizeilicher Vorschriften (Regbl. S. 16), in den Gemeinden zu publizieren und daß und auf welche Weise Letzteres geschehen sei, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.

Die nach §. 13 des Statuts von der Amtspflege zu liefernden Formulare werden den Ortsvorstehern dieser Tage durch die Post zugehen.

Den 2. Januar 1888.

R. Oberamt.
Dr. Gugel, A.-B.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher, betreffend den Fortgang der Komplexlastenablösung.

werden hiemit angewiesen, binnen 8 Tagen zuverlässig hieher anzuzeigen, ob etwa und bejahenden Falls in welchem Umfang in den einzelnen Gemeinden noch Grundlasten, Zehntgefälle oder Komplexlasten bestehen, deren Ablösung (vergl. Art. 8 des Grundlastablösungsgesetzes vom 14. April 1848, Art. 2 Abs. 1 des Zehntablösungsgesetzes vom 17. Juni 1849 und Art. 1 des Gesetzes vom 19. April 1865) zu gewärtigen ist.

Den 3. Januar 1888.

R. Oberamt.
Dr. Gugel, A.-B.

N a g o l d.

An die Gemeindebehörden, betreffend rückständige Steuerlieferungen.

Diejenigen Gemeinden, welche mit Steuerlieferungen an die Oberamtspflege noch im Rückstand sind, werden allen Ernstes aufgefordert, die rückständigen Zahlungen mit aller Beschleunigung nachzuholen; event. wird sich das Oberamt veranlaßt sehen, in jedem einzelnen Fall an der Hand der Einzugsgeister zu prüfen, ob die Rückstände nicht auf ein schuldhaftes Verhalten der einzelnen Gemeindeorgane zurückzuführen seien.

Den 3. Januar 1888.

R. Oberamt.
Dr. Gugel, A.-B.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

S — Altensteig. Am Neujahrstage hielt wie seither, der Liederkranz und Kriegerverein seine Christbaumfeier im Gasthaus zur Linde. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht, so daß die großen Räumllichkeiten nicht befehrt waren. Im Saale waren die zur Verlosung bestimmten Gaben, von kundiger Hand geordnet, in ihrer Mannigfaltigkeit zu schauen. Der Liederkranz führte sein zahlreiche Nummern enthaltendes Programm in gelungener Weise durch und erntete namentlich mit einem Solo und Duett rauschenden Beifall. — Am Stephansfeiertag war im Gasthaus z. Lamm hier Plenarversammlung des Viehversicherungs-Vereins. Der Verein zählt 90 Mitglieder, welche ihr Vieh zu 43 Tausend M. versichert haben. Man ersieht hieraus, welch großer Nationalreichtum allein nur im Viehstand liegt. Nach den Mitteilungen aus dem Rechenschaftsbericht befindet sich der Verein in günstigen Verhältnissen.

Stuttgart, 1. Jan. Ebenso wie von Berlin und Nürnberg ist geplant, auch von Stuttgart aus dem deutschen Kronprinzen zu seinem 30. Hochzeitstage Adressen mit Massenunterschriften zuzuleiden.

Stuttgart, 2. Jan. Papst Leo XIII. beging gestern unter der begeisterten Beteiligung der ganzen katholischen Welt die 50jährige Gedenkfeste seiner ersten Messe. Zu diesem seltenen Jubelfeste sind aus allen Gegenden der Welt Bischöfe, Kleriker und Laien nach Rom gepilgert; die Millionen von Gläubigen, die zu Hause geblieben, blicken in diesen Tagen mit Liebe und Verehrung nach der ewigen Stadt. Auch die nichtkatholischen Fürsten haben dem Jubelkreis, welcher den päpstlichen Thron zielt, den Huldigung dargebracht, und die letzten Tage sahen die Vertreter von Regenten und Staaten, in denen der Katholizismus keineswegs die herrschende Religion ist, in den Festgemächern des Vatikans. Der deutsche Kaiser, die deutschen Fürsten ohne Unterschied des Bekenntnisses, die Königin Großbritanniens, das seit Jahrhunderten dem Papsttum fernestand, der Sultan, der Kaiser von Japan und der Schah von Persien stellen sich durch Vertreter oder durch Festgeschenke in die Reihe jener, die dem Oberhaupte der katholischen Kirche Sympathie bezeugen wollen. Diese wohl noch niemals dagewesene Bereitwilligkeit, dem Inhaber des päpstlichen Stuhles glückwünschend zu nahen, erklärt sich vor allem durch die persönlichen Eigenschaften des gegenwärtigen Trägers der Tiara, welcher nicht im starren Festhalten an schroffen Postulaten, sondern in weisen Entgegenkommen und Verjöhnen das Mittel erblickte, die Würde und die Rechte der Kirche zu wahren. Sein größtes Werk, den Frieden mit dem

mächtigsten Staat im deutschen Reiche, hat Papst Leo XIII. unter Bewältigung mannigfacher Schwierigkeiten in wahrhaft staatsmännischem Sinn auch gegen die von früher überkommene überaus starke Opposition durchgeführt, und man wird sagen dürfen, daß keiner der beiden Teile bei diesem Friedensschluß zu Schaden gekommen ist. Der deutsche Kaiser gab dem Papste einen Beweis seines vollen Vertrauens in dessen staatsmännische Weisheit und Gerechtigkeit, indem er Leo's Entscheidung in der Karolinerfrage anrief, und welchen Wert Leo XIII. seinerseits wieder auf die Erhaltung eines freundlichen Verhältnisses mit dem deutschen Reiche legt, bewies er durch den Versuch, das Zentrum zur Annahme des für die Sicherheit des Reiches so wichtigen Septennatsgesetzes zu bestimmen. — Auch in Württemberg weitert sich das katholische Volk, seinem kirchlichen Oberhaupt den Tribut der Huldigung darzubringen. Hier in Stuttgart fand die kirchliche Feier des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes am Neujahrstage in der katholischen Stadtpfarrkirche zu St. Eberhard um 10 Uhr statt. (St. Anz.)

Stuttgart, 2. Jan. Der Paris-Wiener Schnellzug entgleiste heute Nachmittag in Folge Bruches einer Weichenzunge im Bahnhofe Eßlingen. Der Zugmeister blieb tot; ein Reisender trug eine leichte Kopfwunde davon. Der Zug konnte mit einer Verspätung von einer halben Stunde die Reise nach Wien fortsetzen.

Badische Blätter stellen als unzweifelhaft hin, daß in Sachen des Hauptmanns a. D. von Ehrenberg die Frage der geistigen Zurechnungsfähigkeit gestellt und auch erörtert werden wird.

Meß, 2. Jan. In den Kirchen des Bistums Meß wurde heute ein Rundschreiben des Bischofs an den Klerus verlesen, worin die Gläubigen aufgefordert werden, für die Wiederherstellung des deutschen Kronprinzen zu beten.

Herr Dr. Windthorst hat zur Feier des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes durch eine Rede in Hamburg das Seinige beigetragen. Die Katholiken Hamburgs hatten ihn zu sich berufen. Er lobte die Klugheit Leo's XIII. und dessen Verdienste um Deutschland und wünschte ihm für das neue Jahr weiteres Glück, vor allem die Wiederherstellung seiner weltlichen Souveränität. Den Hamburgern aber wünschte die kleine Exzellenz die baldige staatliche Zusammenfassung zu einem Erzbistum. Man sieht, er hat für jeden etwas, Wünsche kosten ja nichts und wirken doch oft Wunder.

Der Reichsanzeiger publiziert die gefälligen diplomatischen Aktenstücke, welche dem Jaren in die Hände gespielt sind und diesen so gegen Deutschland erbittert hatten. Wäre der Inhalt wahr, so hätte Kaiser Alexander freilich mehr als hinreichend Grund zum Mißtrauen gegen die Deutsche Politik gehabt. Die Schriftstücke bestehen in zwei Briefen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien an die Gräfin Flandern, Schwägerin des Königs von Belgien und Schwester des Königs von Rumänien, einer angeblichen Note des deutschen Botschafters Prinzen Reuß in Wien und endlich einer diplomatischen Zuschrift aus Deutschland an den Fürsten Ferdinand. Der Inhalt der Aktenstücke ist sehr kurz wiedergegeben. Der Fürst Ferdinand behauptet angeblich, daß die deutsche Regierung zwar äußerlich sehr heftig gegen ihn Partei nehme, im Geheimen ihm aber sehr wohlwolle, weil er ein Stein im diplomatischen Schachspiele des Fürsten Bismarck gegen Rußland sei. Der Fürst bittet die Gräfin Flandern, sich mit

Wegen des Erscheinungsfestes wird das nächste Blatt erst am Samstag nachmittag ausgegeben.



Hilfe der Könige von Belgien und Rumänien für seine Anerkennung durch Rußland und seine Unterstützung durch Oesterreich verwenden zu wollen. Zum Beweise seiner Behauptung, daß er eigentlich vom Fürsten Bismarck zu seinem Abenteuer ermutigt sei, folgt dann ein Schreiben des deutschen Vorkämpfers Prinzen Reuß in Wien. Von der Publikation der ungemein geschickt abgefaßten Fälschungen, deren Urheber noch nicht ermittelt ist, verspricht man sich viel für die Beruhigung Europa's.

Bezüglich der russischen Truppenansammlungen in Polen, dem nächsten Grunde der letzten Beunruhigungen, bringt die Krztg. folgenden abwiegelnden Artikel: „Wir haben seiner Zeit die bekannten großen Verschiebungen der russischen Armee gemeldet. Da diese Mitteilungen schließlich auch von russischer Seite bestätigt wurden, so ist es bei den sensationsbedürftigen Blättern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur wahren Manie geworden, auch ihrerseits immer neue Dislokationsveränderungen der russischen Armee zu melden. Wir glauben aber auf Grund guter Quellen mit ziemlicher Gewißheit sagen zu können, daß keine weiteren größeren Verschiebungen an der russischen Westgrenze stattgefunden haben. Es sind schon im Frühjahr große Ortsveränderungen der russischen Truppen geplant worden, um die im Osten stehenden Wehrkräfte mehr nach Westen zu ziehen und dadurch eine Erleichterung der Konzentration der Truppen dasebst zu ermöglichen. Innerhalb dieses Rahmens, der sich allerdings auf weitere, noch nicht vollzogene Truppenverschiebungen ausdehnt, sind die bisher gemeldeten Veränderungen bewirkt worden, welche eben die Nachbarn in Erregung gebracht haben.“

Wenn im neuen Jahr ein bißchen weniger gelogen und geheßt würde, als im alten, so wäre das schon ein schöner Fortschritt. Franzosen und Russen sprengen um die Wette die Fabel aus, Bismarck suche die Schweizer, die Holländer, die Belgier und sogar die Dänen zum Bündnis mit Deutschland zu „verführen“ und verspreche den einen diesen Fehenzand, den anderen einen anderen Fehenzand, er bekomme aber überall Lärbe. Ein kluger Mann lacht darüber; denn 1) ist Bismarck zwar von Schönhausen, aber nicht von Schenkenhausen und 2) verteilte er nicht das Bärenfell, ehe er den Bären erlegt hat und 3) und hauptsächlich ist das Bündnis mit Oesterreich und Italien so fest und sicher für Krieg und Frieden, daß alle französischen und russischen Versuche, es zu sprengen, mißlungen sind und mißlingen werden. Das spöttische Wort, es sei kein Ehebund, sondern nur eine Verabredung für eine gemeinsame Reise, ist nur halb wahr.

Berlin, 2. Jan. Der „Kreuztg.“ zufolge hat der Kaiser gestern der Zuversicht Ausdruck gegeben, daß der Friede erhalten bleibe. Der Kaiser soll zu der Generalität gesagt haben: Ich bemerke Ihnen, daß Ihre Aufmerksamkeit in diesem Jahre die Kaisermandor, welche das 3. Corps und das Gardekorps abhalten, in Anspruch nehmen werden.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser hielt bei den gestrigen Empfängen keinerlei Ansprache, er unterhielt sich mit einzelnen Personen in durchaus unpolitischer Weise und bewies eine erstaunliche Nüchternheit und Frische. Der Mittagsanzug der Wache veranlaßte besonders großartige begeisterte Ovationen der Volksmenge für das Kaiserpaar, welches aus dem Palastfenster des Erdgeschosses huldvollst grüßte und dankte. In Oldenburg hat der Landtag einen Gesepentwurf betreffend die Aufhebung des Schulgelds in den Volksschulen in erster Lesung nach eingehenden Debatten angenommen.

Schweiz.

Zürich, 31. Dez. Der Bundesrat beschloß nach Kenntnisnahme der Akten, den Fall Ehrenberg vor die eidgenössischen Gerichte zu überweisen behufs Aburteilung des Flüchtlings in contumaciam.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Jan. Das Kriegsministerium verfügte, daß die Reservisten der mit Repetiergewehren ausgerüsteten Truppenkörper zu einer siebenstägigen Übung behufs Schulung im Gebrauch des Gewehrs einberufen werden. An der Waffenübung sollen auch die Reserveoffiziere der betreffenden Truppenteile teilnehmen. Die Übungen beginnen am 22. Jan.

Wien, 2. Jan. Die verfügte Einberufung von Mannschaften des zehnten Armeekorps in Mähren behufs Einübung mit dem Repetiergewehr steht, wie die hiesigen Blätter melden, absolut in keinerlei

Zusammenhang mit der politischen Lage. Die Maßregel hätte in Zeiten tiefer politischer Windstille ebenso erfolgen müssen.

Wien, 2. Jan. Nach der „Montagsrevue“ hält man es in gut unterrichteten Berliner Kreisen für möglich, daß die von der „Politischen Korrespondenz“ in Aussicht gestellte Neujahrseunanziation des Zaren die formelle Lösung vom Berliner Vertrage enthalten werde. (?)

Wien, 3. Jan. Die „Wiener Allg. Ztg.“ erfährt aus Petersburg, daß am Samstag acht Nihilisten durch den Strang hingerichtet worden seien; auch der Kosak Gsemoff, welcher während der Reise des Zaren zu den Don'schen Kosaken ein Attentat vorbereitete.

Pest, 2. Januar. Die liberale Parlamentspartei gratulierte gestern Coloman v. Tisza zum neuen Jahre. Dabei hob Tisza in seiner Erwiderung hervor, Ungarn wolle den Frieden, falls aber seine Existenz und Ehre bedroht wäre, schrecke die Nation vor keinerlei Opfer zurück. Falls die allgemeine Weltlage nicht während einwirke, werde die Regelung der ungarischen Finanzen gelingen. Er hoffe noch heute, die Gefahr werde vermieden werden; sollte uns aber ein Krieg aufgedrungen werden, so würde Ungarn seinen Platz ausfüllen. Mehr wolle und könne er nicht sagen, weil er den Pessimismus eben nicht gerechtfertigt finde, die Verbreitung von Optimismus aber ebenfalls ein Fehler wäre, da dies oft die möglicherweise doch erforderliche Widerstandskraft lähme.

Pest, 3. Jan. Kaiser Wilhelm verlieh dem ungarischen Ministerpräsidenten Tisza zu Neujahr das Großkreuz des Roten Adlerordens, was als Beweis des besonders innigen Einvernehmens zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn betrachtet wird.

Frankreich.

In Paris hat man sich die heitere Festlaune durch die Politik nicht verflümmern lassen, tapfer wurde die ganze Nacht in allen Kaffee-, Bier- und Weinhäusern gezecht. Nur in einigen sozialistischen Versammlungen wurden Reden gegen den „christlichen Aberglauben“ und die Religion im Allgemeinen gehalten und die Mehrheit des Pariser Gemeinderats wurde gefeiert, weil er die Entdeckung gemacht habe, daß es keinen Gott gebe. Auf allen Hauptstraßen, namentlich auf den Boulevards, wimmelte es von 5 Uhr abends bis spät in die Nacht hinein von Menschen und die Verkäufer auf dem Neujahrsmarkt, der dort am Dienstag eröffnet worden ist, machen gute Geschäfte. Belamntlich beschenkt man sich in Paris im allgemeinen erst am Neujahrstag, die Kinder aber pfelegen am Christabend ihre Schuhe in den Kamin zu stellen, und über Nacht fällt das Christkindchen dieselben dann mit seinen Herrlichkeiten.

Präsident Carnot empfing am Neujahrstage Deputationen beider Kammern, Minister und Diplomaten zur Neujahrgratulation. Der Präsident sprach den Wunsch aus, der allgemeine Friede möchte auch in diesem Jahr erhalten bleiben. Frankreich werde selbstverständlich alle seine berechtigten Interessen in entschlossener Weise vertreten, es wünsche aber von Herzen die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen guten Beziehungen zu allen Staaten. Der Präsident sprach auch die Hoffnung aus, es möge im Jahre 1888 gelingen, die inneren Reformen fräftig zu fördern.

Dem französischen Kriegsminister General Logerot hat die fürchterliche Gefahr gedroht, — einen Deutschen als Ratscher von einem Gesindelkommissär zu erhalten. Glücklicherweise merkte er's noch rechtzeitig und konnte dem Malheur vorbeugen.

Paris, 2. Jan. Rochefort verlangt jetzt im „Intransigeant“, daß Fürst Bismarck in der Schweiz als — Nihilist in contumaciam verurteilt werde.

Belgien.

Brüssel, 31. Dez. Der „Nord“ hält aller Zeitungs polemik zum Troß an seiner Friedenszuversicht fest, erklärt aber, die Vorbedingung der Sicherung des Friedens sei die strikte Beobachtung des Berliner Vertrages seitens aller Mächte. Rußland werde jedes Entgegenkommen in diesem Sinne mit Freuden begrüßen. (Zeff. Z.)

Brüssel, 31. Dez. Dem „Nord“ zufolge verlangte Rußland in Betreff der bulgarischen Frage die Anwendung des Berliner Vertrags. Platonische Erklärungen zu Gunsten des Vertrages könnten nicht genügen. (Zeff. Z.)

Die Abberufung Urussov's als russischer Gesandter in Brüssel macht es mehr als wahrschein-

lich, daß man in ihm den Urheber der Fälschung der Aktenstücke, oder doch den Helfershelfer zu erblicken hat.

Italien.

Rom, 2. Jan. Anlässlich der Papstmesse in der Peterskirche fand eine große politische Demonstration statt, bei der Hochrufe auf die Befreiung Roms und solche auf den Papstkönig erschollen. Es waren dabei 60 000 Menschen anwesend. In dem Wirrwarr, der entstand, wurden besonders viele Frauen verletzt. — Der Papst drückte dem wegen unerlaubten Besuches beim Papst seines Amtes entsetzten Bürgermeister von Rom, Herzog von Torlonia, sein Bedauern über seine Maßregelung aus.

Rom, 3. Jan. Der Papst erhielt ein Telegramm des russischen Kaisers aus Gatschina, vom 31. Dez. datiert, welches nach warmen Beglückwünschungen sagt, daß der Kaiser, beiseit von dem Wunsche, die religiösen Interessen seiner römisch-katholischen Unterthanen zu sichern, nicht daran zweifle, daß die hohe Weisheit des Papstes, von welcher derselbe so viele Beweise gegeben habe, dem Kaiser gestatten werde, die Bedürfnisse der römischen Kirche mit den Fundamentalgrundsätzen seines Reiches zu versöhnen.

Remo, 1. Jan. Der Kronprinz erhielt viele Hundert Glückwünsch-Telegramme. Sein Befinden ist vorzüglich, ein Catarrh ausgenommen.

San Remo, 2. Jan. Unter den zahllosen, aus Deutschland gestern eingelaufenen Glückwünschen und Guldigungs-Telegrammen von Gemeinden und Korporationen gelangte gestern zuerst dasjenige Telegramm in die Hände des Kronprinzen, welches von der Gemeinde Beritett im Unterelsaß abgeschickt worden war, um anzukündigen, daß eine Adresse mit der Unterschrift sämtlicher Ortsbürger unterwegs sei. Der Kronprinz war sichtlich erfreut, zuerst im neuen Jahre gerade von der Anhänglichkeit der Elsässer Kunde zu erhalten und meinte, dieses Zusammentreffen sei ein gutes Omen.

England.

London, 31. Dez. Der Telegraph meldet, Oesterreich verlange jetzt kategorisch die Zurückziehung der russischen Truppen von seiner Grenze, da weitere Verschiebungen stattgefunden haben.

Aus London wird telegraphisch gemeldet, daß auf dem zwischen Hongkong und Kanton verkehrenden englischen Personenverkehrs-dampfer während der Fahrt ein Brand ausbrach. Das Schiff verbrannte gänzlich; 40 Personen, darunter 80 reiche Chinesen, verbrannten oder ertranken. Das Feuer soll durch chinesische Seeräuber angelegt worden sein.

Spanien.

Der deutschen Sprache wird in Spanien immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Früher sprach man sie nur in aristokratischen und gelehrten Kreisen; jetzt wird sie von Kaufleuten und überhaupt von der Mittelklasse eifrig studiert. Die Klassen, in denen sie an den Schulen gelehrt werden, sind äußerst stark besucht.

Rußland.

Während die russische offiziöse Presse von friedlichen Betreibungen überfließt, arbeitet Rußland unablässig daran, seine militärischen Maßnahmen zu vervollständigen.

In Rußland erfolgt eine große Steigerung der Getreidepreise. Für ein Pud Weizen wurden bis vor kurzem 70 Kopeken gefordert; nun werden hierfür 85—90 Kopeken gezahlt.

Petersburg, 31. Dez. Die hiesige Presse bedauert den Sturz Nistic's und betont, daß die Stimmung des serbischen Volkes trotzdem russisch bleiben würde.

Petersburg, 3. Jan. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt, die Veröffentlichung der gefälschten Aktenstücke durch den „Reichsanzeiger“ bringe endlich Licht in den Zwischenfall, der die öffentliche Meinung Europas vorübergehend beunruhigt habe. Man könne sich dazu nur beglückwünschen, denn nur die Wahrheit sei im Stande, das Mißtrauen zu beseitigen, welches durch Zweifel entständen und durch Dunkelheiten aufrechterhalten wurde. Der Zwischenfall sei nun abgethan und für Verleumdungen, die eine Störung der internationalen Beziehungen bezwecke, gebe es einen Nahrungsstoff weniger. Jedenfalls könne man nicht genug die Geradheit anerkennen, welche gegen das Mißtrauen vorgegangen sei, und die Loyalität, welche sich die Aufklärung habe angelegen sein lassen.

Aus Warschau, 30. Dez. wird gemeldet: In der Stadt Bystrzyca (Kreis Wilna) sind 60 Wohnhäuser mit Nebengebäuden niedergebrannt; mehrere Menschen sind umgelommen. In der Stadt Korelicz

(Kreis teil ab)

von Co hen, a

(China die im jerman gnen g folgte, rung n Ufer de

waal Bilze 90 Gef 4838 0

(fachen Urteil den Bar laffunge

brannte dig niede das R. I zu Schlä verbracht brachten

Angesicht am St mit Gro Dienste mit Ro gehalt.

es eines für nach Sch Kon r a fen und schen waf harten 7 Wadman, das Bebe vollends nem Bru

wähnt, de noch erich Gemeinde selben ha geben.



am Ich Jahre e



sowie bliebe

(Kreis Nowogrodel) sind 40 Häuser im besten Stadtteil abgebrannt; der Schaden ist bedeutend.

Bulgarien.

Sofia, 2. Jan. Die Herzogin Clementine von Coburg hat ihre Absicht, den Sultan zu besuchen, aufgegeben.

Asien.

Nach einer weiteren Nachricht aus Amoy (China) wurden durch die Explosion 50 Soldaten, die in der Pulvermühle beschäftigt waren, zu Staub zermalmt und außerdem noch mehrere hundert Personen getötet. Die Feuersbrunst, welche der Explosion folgte, verwüdete das ganze Viertel. Die Erschütterung war eine so heftige, daß mehrere Häuser am Ufer der andern Seite des Flusses einstürzten.

Afrika.

Seit der Entdeckung von Gold in Transvaal schieben dort Goldminen-Gesellschaften wie Pilze aus der Erde hervor. Im ganzen bestehen 90 Gesellschaften mit einem eingezahlten Kapital von 4838000 Pfund Sterling.

(Reichsgericht). Die Beihilfe zu dem einfachen Bankrott ist nach einem Reichsgerichts-Urteil nur dann strafbar, wenn der Hauptthäter die den Bankrott darstellenden Handlungen oder Unterlassungen vorzüglich begangen hat.

Kleinere Mitteilungen.

Herrenberg, 29. Dez. In der vergangenen Nacht brannte das Haus des Tagelöhners Krag in Dondorf vollständig nieder. Der Eigentümer wurde heute verhaftet und an das R. Obergericht Herrenberg abgeliefert.

In Schwand kam es zwischen dortigen Burken zu Schlägereien, wobei einer 15 Stiche erhielt. In Arrest verbracht, überfielen drei der Excedenten den Landjäger und brachten ihm gleichfalls zahlreiche Verletzungen bei.

Heidenheim, 2. Jan. Die Arbeiter und Angestellten der hiesigen Kattunmanufaktur wurden am Sylvesterabend vom Direktorium recht reichlich mit Gratifikationen bedacht. Sie erhielten je nach Dienstzeit den 12-, 6- und 3fachen Taglohn. Solche mit Monatsgehalt erhielten einen halben Monatsgehalt. (Das ist brav!)

Scharenfetten, 28. Dez. Am 24. d. M. während eines fürchterlichen Schneesturms nahm der in seine Heimat nach Scharenfetten im Weihnachtsurlaub wandernde Sergeant Konrad Frank zwischen Arzpeing und Nadelstetten Hülsen und Hülfswinken eines im Schnee stecken gebliebenen Menschen wahr. Frank rettete dem verirrten und schon halb erstarrten 71jährigen Jakob Wieland von Neufährschütte, O.A. Badnang, der seinen Bruder in Scharenfetten besuchen wollte, das Leben, und brachte ihn nach vieler Mühe wohlbehalten vollends nach Nadelstetten und von da mit Schlitten zu seinem Bruder.

Pönnigheim, 28. Dez. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß infolge eines Wahlvorlags, der in letzter Stunde noch erschien, 7 Schneider in den Bürgerausschuß unserer Gemeinde gelangten. Ein Eingeweihter wollte wissen, dieselben haben im Sinne, einige Fah Bockbier zum Besten zu geben.

Darmen, 22. Dez. Unter zahlreicher Beteiligung fand heute Abend die Weihnachtsbescherung des hiesigen Piqueten-Abchnitt-Sammelvereins statt, bei welcher 326 arme Kinder mit einem Aufwande von etwa 4000 M. mit Kleidungsstücken, Backwerk, Nüssen, Müssen und Kaffee beglückt wurden. Krupp junior in Eisen hat dem Sultan eine prächtige Uhr zum Geschenk gemacht, die 10000 M. gekostet hat. Die Uhr steht infognito in der Rechnung für die Kanonen und soll den Sultan jederzeit an die fälligen Zahlungstermine erinnern.

Von den schwarzen A. S. G. Schützen in Kamerun erzählt der dorthin geschickte Lehrer Christaller über das erste Halbjahr (März-September) seiner dortigen Thätigkeit: Die Schule ist am 24. Februar 1887 mit 82 Schülern eröffnet worden. Als Dolmetscher fungierte Josef Bell. Es wurde sofort mit Lesen (mittels Buchstaben auf Pappe) und mit Schreiben auf der Schiefertafel begonnen. Das monatliche Schulgeld von 3 M. (Brüder 2 M.) ging nur bei einem Teil der Schüler regelmäßig ein. Nach und nach mußten mehrere Schüler wegen Nichtbezahlung ausgewiesen werden wogegen vom 11.-20. April 7 neue Schüler aufgenommen wurden. Fünf davon gossen die früheren Schüler ein, die zwei anderen kamen in die zweite Klasse, die aus den geringer Beurlaubten und den unregelmäßigen Schulbesuchern zusammengesetzt ist. Dieser unregelmäßige Schulbesuch hängt mit der Bezahlung des Schulgelds eng zusammen. Denn Alle, die am 10. Tage des Monats das Schulgeld noch nicht gezahlt haben, müssen der Schule so lange fernbleiben, bis sie das Geld bringen, was oft erst nach einem Monat geschieht. Besondere Erwähnung verdienen zwei dreizehn- bis vierzehnjährige Knaben von Bonaduma-Nbunde und Mufori-Tototo, die das Schulgeld stets selbst aufbringen, da ihr Vater nicht bezahlen will. Ein probeweise aufgenommener Sohn des Hauptlings Atwa wurde wegen unregelmäßigen Besuchs und Diebstahls auf einem Schiff wieder entlassen. Von der ersten Klasse traten zwei Schüler aus, nachdem sie notdürftig Lesen und Schreiben gelernt hatten, indem ihre Väter der Ansicht waren, sie wüßten jetzt genug. Unterricht wurde bisher im Lesen, Schreiben, Rechnen, Singen und Deutsch erteilt. Im Lesen und Schreiben wurde das kleine und große lateinische Alphabet eingefügt, so daß die Schüler, bezw. die anfangs Sept. noch 18 Mann starke Klasse, auf Duala Alles lesen und schreiben kann. Das Lesen geht noch sehr langsam, da es in Ermangelung von Büchern an Lektürestoff fehlt. Die aus Buchstaben auf Pappe zusammengefügten Wörter können wohl zum Lernen, aber der Umständlichkeit wegen nicht zur Übung dienen. Im Singen müssen die Kinder erst gemacht werden, da die Duala-Neger weder rhythmische noch unrythmische Lieder haben, auch sich aufs Singen herzlich schlecht verstehen. Die Uebersetzung von „Heil unserm König“ war schon vorhanden; mit Hilfe des Dolmetschers überlegte der Lehrer noch zwei Choräle und das Volkslied „Ich hatt' einen Kameraden“, welche übrigens zunächst nur metrisch sind, also nicht reimen. Ein Lied mit deutschem Text: „Im Wald und auf der Heide“ ist gegenwärtig in Übung. Die Volksmelodien finden lebhaften Anklang und werden schneller gelernt als Choräle. Der Gesang, wenn man ihn so nennen darf, ist einstimmig und wird mittels der Geige unter großem Aufwand von Saiten gelebt. Der Unterricht im Deutschen beschränkt sich zunächst auf Einsübung einzelner Wörter und Sätze. Die für eine Duala-Zunge beinahe unmöglichen Konsonantenhäufungen gehalten nur einen sehr langsamen Fortschritt. Seit aber die Knaben schreiben können, geht es leichter. Das größte Hindernis ist nicht der grundverschiedene Bau der beiden Sprachen, sondern Wortarmut des Duala. Für ganz selbstverständliche Dinge, z. B. Pflanze, Blüte, Knabe, Tisch, grün, blau etc. ist kein Wort vorhanden, von abstrakten Dingen gar nicht zu reden; „gestern“ und „morgen“ ist dasselbe Wort, und oft steht in Duala bloß ein einziges Wort zur Verfü-

gung, wo wir im Deutschen fünf, zehn, ja bis gegen dreißig verschiedene Wörter haben. Die Bedeutung eines deutschen Wortes zu erklären, ist deshalb sehr unständig, oft geradezu unmöglich. Was endlich das Betragen und den Fleiß der (8-18jährigen) Schüler betrifft, so befriedigt der größere Teil derselben durchweg; einige können ganz gut einen Vergleich mit besseren europäischen Schülern aushalten. Unarten sind ziemlich selten und haben dann meist in Dorfstreitigkeiten ihren Grund.

Die Kameruner Schüler sollen für Fleiß und Wohlverhalten eine Fibel bekommen; dieselbe wird in Berlin hergestellt; auf der einen Seite sind alle Worte in Duala, auf der andern in Deutsch wiedergegeben.

Aus Jschl, 5. Dez. wird geschrieben: Im hies. Allg. Krankenhaus befindet sich gegenwärtig ein männlicher Patient, welcher im Genick zwischen den letzten Halswirbeln ein Neugebüßte hat, das ob seiner Seltsamkeit selbst in medizinischen Kreisen Aufsehen erregen dürfte. Dasselbe ist nämlich ein runder, hornartiger Auswuchs von einer Länge von etwa 20 Centimeter und einem Durchmesser von etwas über 1 Centimeter, nur an der Stelle, wo er aufliegt, etwas weicher, sonst aber hart wie das Horn eines Tieres. Der Patient hat selbst zwei Stücke von diesem Auswuchs, ohne Schmerz zu empfinden, abgebrochen, wovon eines bereits an das pathologische Institut in Wien zur Untersuchung übersendet worden ist.

Weihnachten in Rom. Zu Weihnachten wird der Italiener, der sonst wenig gastfrei ist und ungerne giebt, spendelustig. Er ladet alle Angehörigen seiner Familie, seine Freunde und Nachbarn zu Tische, und Tage lang schleppt er die Proportionen aller Art nach Hause; in Rom kauft nämlich der Mann auf dem Markte ein. Die Verkaufsbuden sind mit Schwären auf's Reichlichste versehen, alle mit Orangenweigen geschmückt. Die Waren sind dem Auge der Käufer in appetitlicher Weise ausgelegt. Was in Deutschland der Gänsebraten auf dem Weihnachtstische ist, das ist in Rom der Truthahn. Die Geschenke, die man sich gegenseitig macht, bestehen in Schwären, Geflügel, Wild, oder allerlei Kuchen. Selbst König Humbert giebt an seine Hofleute als Geschenk Wildpret seiner Jagdbeute. Auch der Papst und die Kardinäle empfangen Geschenke von Fisch, Geflügel, Wein. Kurz, Weihnachten ist in Rom in viel weiterem Sinne als bei uns der Tag der großen Tafel.

Es ist nicht so schlimm! Vor längerer Zeit ging durch alle Zeitungen eine Notiz, die zweite Gemahlin des ermordeten Kaisers Alexander II., Fürstin Dolgoruky wolle ihr ganzes Leben um den Jaren trauern. Mit ihrer Trauer ist es aber nicht so weit her. Sie hält sich jetzt in Biarritz auf und erscheint dort allerdings Vormittags in Trauer. Nachmittags und Abends aber wohnt sie in moderner Toilette allen Vergnügungen und Festlichkeiten bei und hat ein ganzes Heer von Anbetern um sich. In Petersburg ist man von diesem Auftreten der Fürstin gerade nicht erbaut.

Was ein Elephantenwagen vertragen kann. Bei dem Brand der zum Barnums'schen Zirkus gehörenden Menagerie kam auch der Elefant „Alice“ ums Leben. Bei einer vorgenommenen Untersuchung des Magens des toten Tieres wurden in demselben 300 Centimeter, ein Taschenmesser, eine Stockwinde, ein Stück Bleirohre und eine Anzahl von Kieselsteinen gefunden.

Frankfurter Journal, Hauptorgan der national-liberalen Partei Süddeutschlands. Es ist dem neuen Verleger gelungen, eine Anzahl hervorragender Parteimitglieder zur Bildung eines politischen Beirates zu gewinnen, welcher sich die Aufgabe stellt, die engere Fühlung des Blattes mit der Partei zu pflegen.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag: bei M. Th. Müller'schen Buchdruckerei in Regensburg.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Frendenstadt.

Durch Erlaß der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 30. d. M. ist der Gemeinde Pfalzgrafenweiler die Erlaubnis zu Abhaltung des

Viehmarkts

am letzten Dienstag des Monats August auf die Dauer weiterer fünf Jahre erteilt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Den 31. Dezember 1887.

K. Oberamt. Bames.

R a g o l d.

Dankfagung.

Für den freundlichen Beweis der Teilnahme während der kurzen Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Gottlieb Plomm

sowie für die Blumenpenden dankt herzlich im Namen der Hinterbliebenen

Carl Plomm, Kaufmann.

Böfingen, Amtsgerichts Regold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen **Johann Georg Koch,** gewesenen Schmieds hier, kommt die in Nr. 146 und 151 näher beschriebene Liegenschaft nebst dem vorhandenen, vollständigen

Schmiedhandwerkszeug,

worunter eine beinahe noch neue Bohrmaschine und ein Ambos am **Dienstag den 10. Januar 1888, vormittags 10 Uhr,**

auf dem Rathause in Böfingen zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. **Den 31. Dezember 1887.**

K. Amtsnotariat Altensteig. **H. P o p p.**

R a g o l d.

Einen ordentlichen **Lehrjungen** nimmt in die Lehre **Schreinermeister Kübler jr.**

Minderbach.

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 10. Januar,** mittags **1 Uhr,** verkauft der Unterzeichnete im Gasthaus z. **Lamm 100 Stück Rot- und Weisstannen,** von 16 Meter an aufwärts. Das Holz eignet sich zu lauter Balken und schönem Bauholz. Die Abfuhr im Härle ist günstig. Das Holz kann vorgezeigt werden.

Joh. Gg. Faßnacht.

R a g o l d.

Lehrergesangverein

Samstag den 7. Jan. hier. Einzug der Jahresbeiträge für die Lehrerelegenschaft.

R a g o l d.

Ein geordneter, kräftiger Burche, der die

Bäckerei

erlernen will, findet sofort Stelle bei **Aug. Lehre.**



Nagold.
Brenn-Spiritus 90%
 sowie
96% Fein-Sprit
 empfiehlt billigt
Heh. Lang, Conditor.

Nagold.
Mädchenstelle
 sucht auf Lichtmeh oder Georgii für ein mütterliches, der Sonntagsschule bald entlassenes, 16 Jahre altes Mädchen, zur Stütze einer geordneten Hausfrau, Lohn Nebensache. Wer? — sagt die Redaktion.

Verloren.
 Am 1. Januar ist die Anhängtasche eines Dienstboten auf dem Wege von Hieslhaußen bis Egenhausen verloren gegangen. Der redliche Finder wolle sie abgeben bei
 Müller Bächlein
 in Hieslhaußen.

Nagold.
 **1000 Mark**
 Pflegschaftsgeld hat gegen gefehliche Sicherheit sofort auszuleihen; wer? — sagt die Redaktion.

Gütlingen.
 **200 Mark**
 Pflegschaftsgeld hat gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen Christian Koller.

Schietingen.
 **900 Mk.**
 Pfleggeld liegen gegen gefehliche Sicherheit sofort zum Ausleihen parat bei
 Johs. Teufel, Pfleger.

Unterjettungen.
1500 Mark
 sind gegen gefehliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
 Ludwig Eisele, G.N.

Nagold.
Speck zum Auslassen,
 prima Qualität, ist wieder von heute ab zu haben; ferner empfehle
fettes Rindfleisch,
 „ **Schweinefleisch,**
 „ **Kalbfleisch,**
 „ **Rohfleisch,**
feinstes Schmalz
 und lade zu gefälliger Abnahme höflichst ein.
Seeger, Metzger.

Nagold.
 Empfehle anerkannt gute
Presshefe
 von vorzüglicher Gährkraft, täglich frisch und sehr preiswert zur gefälligen Abnahme.
Nane Klaiss.

Schönbrunn, Amtsgerichts Nagold.
Liegenschafts-Verkauf.
 Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen **Christiane geb. Schuster,** gewesenen Ehefrau des **Johann Georg Prof., Bauers und Sommwirts** hier, kommt die vorhandene Liegenschaft, bestehend in Markung Schönbrunn,
Gebäude:

Haus Nr. 22. 1 a 41 qm einem ständigen Wohnhaus mit Schweinestall, Backofen, Waschküche und eingerichteter Branntweimbrennerei, mitten im Dorf, das Gasthaus zum Lamm mit dinglichem Recht, V.B.N. 1380 M
 Haus Nr. 22A — a 76 qm Scheuer mit gewölbtem Keller,
 4 „ 72 „ gemeinschaftl. Hofraum, V.B.N. 350 M

Gärten:
 Parz. Nr. 80. 1 a 44 qm Gemüsegarten beim Haus, Anschlag von Haus Nr. 22, 22A und Parz. Nr. 80 2400 M
 Parz. Nr. 74 1/2. 9 a 80 qm Gras- und Baum-Garten beim Haus, Anschlag 200 M

Acker:
 Parz. Nr. 910 19 a 22 qm auf der Bulacher Höhe, Anschlag . . . 110 M
 „ „ 701 1/2 20 „ 10 „ in großen Aekern, 155 „
 „ „ 699 30 „ 48 „ daselbst 120 „
 „ „ 876 13 „ 84 „ in Stodäckern 110 „
 „ „ 590 23 „ 15 „ im Felben 120 „
 „ „ 609 1/2 „ 7 a 35 qm im Felben Anschl. 60 „
 „ „ 936 1/2 u. z. 17 „ 16 „ am Pfad 260 „
 „ „ 961 1/2 u. z. 8 „ 02 „ allda 60 „
 „ „ 1411 1/2 „ 7 „ 82 „ Acker } in obern Steinäckern,
 „ „ 2 „ 02 „ Oede } Anschlag 70 „
 „ „ — „ 14 „ Weg }
 „ „ 479 1/4 „ 7 „ 50 „ am Hofweg Anschl. 50 „
 „ „ 498 1/2 „ 5 „ 01 „ unter dem Hofweg 118 „
 „ „ 1287 „ 17 „ 87 „ Acker in obern Steinäckern,
 „ „ — „ 54 „ beste Weg } Anschlag 310 „
 „ „ 630 „ 18 „ 96 „ im Waldriehgrund, Anschlag . . . 150 „

Wiesen:
 „ „ 532 1/2 u. z. 526, 530. 36 a 68 qm Baumwiese im Aekerte, Anschlag 850 „
 „ „ 1039. 29 a 32 qm im Angel 550 „

Waldungen:
 „ „ 1490 1/2. 25 a 63 qm in der äußeren Halbe, Anschlag . . 130 „
 Markung Efferingen.

Acker:
 „ „ 2003 1/2. 11 a 47 qm im vordern alten Galgen, Anschl. 70 „
 „ „ 2006. 13 „ 42 „ allda 100 „
 „ „ 2444 1/2. 13 „ — „ am Todtenweg 92 „
 „ „ 1768 1/2. 13 „ 79 „ in Steinacker 50 „
 die Hälfte an Parz. Nr. 1929. 25 a 96 qm im Waldriehgrund, Anschlag 75 „
 Parz. Nr. 2061. 12 a 30 qm in obern Kloywiesen Anschl. 100 „
 „ „ 2040. 12 „ 20 „ allda 80 „
 Markung Wildberg:
 „ „ 2620. 34 a 83 qm Acker in der Hofgäß 140 „
 6530 M

am **Montag den 16. Januar 1888, vormittags 10 Uhr,** auf dem Rathause in Schönbrunn erstmals im öffentlichen Ausschreib zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit gemeinderäthl. Vermögens-Beugnissen neuesten Datums versehen, eingeladen werden.
 Den 2. Januar 1888.
 A. Amtsnotariat Altensteig.
 Aff. P o p p.

Unterjettungen.
Danksagung.
 Durch den Hingang meines Vaters
Jr. Wolfer, Gemeinderats,
 wurde mir so viel Theilnahme entgegengebracht, daß ich hier für sowohl als auch für die zahlreiche Leichenbegleitung meinen innigsten Dank ausspreche.
Michael Wolfer.

Handwerkerbank Altensteig e. G.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß vom 1. Januar d. Js. ab für Anlehen 2 1/2% resp. 3% Zins bezahlt werden.
 Verwaltungsrat.

Oberchwandorf.
Dem Einsender in No. 153
auf seine Frage kurz zur
Antwort!
 Es ist im Allgemeinen bekannt, daß unterlegenerseits es an Kampfmitteln nicht im mindesten gefehlt hat; auch ist wahrgenommen worden, daß schon im Laufe dieses Sommers ein Kassenfond zum Wahlkampf angelegt wurde, und ein Wagen Gerstenlast vorläufig, am Tage vor der Schlacht, vom Berge in das Thal wanderte.
 Ein Sieger.



Patronificiert an Kaiserlichen, Königlichen und Fürstlichen Höfen!
 Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen.

Dr. L. Beringuier's
KRONEN-GEIST
 (Quintessenz d'Esau de 1 Orig.-Flasche Cologne) Mk. 1.25 & 0.75.
 Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt. Dieses Präparat ist vorrätig und zu haben in Nagold bei
 G. W. Zaiser.

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
 von C. F. Kehnroth, Hamburg.
 verleiht vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 J das A sehr gute Sorten, 25 Prima Halbdaunen 1,60 J u. 2 M, Prima Ganzdaunen 2 M 50.
 Bei Abnahme von 50 A
5% Rabatt.
 Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Kalender p. 1888
 (Landeskalender, Volksboten, Deutscher Hausfreund, Frig Möhrhins schwäbischer Bauernfreund, Evangelischer Missionskalender) sind noch in ziemlicher Anzahl vorrätig und empfehlen solche zur gef. Abnahme.
 G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen
 vom Monat Dezember 1887.
Geboren:
 8. Dez. Durr, Wilhelm, Spinner, 1 L.
 12. „ Hespeler, Julius, Maler, 1 S.
 14. „ Lutz, Friedr., Särznermstr., 1 L.
 16. „ Ottmar, Johs., Postillon 1 S.
 20. „ Schmid, Wilh., Küfers Bwe, Katharine geb. Gigg. unchel, 1 L.
 25. „ Vertsch Jr., Schreiner, Jr., 1 L.
 29. „ Kähele, Joh. Gottl., Tagl., 1 S.
 30. „ Reich, Christ, Tuchmacher, 1 S.
 31. „ Schuster, Paul, Bierbrauer, 1 S.
Getraut wurden:
 15. Dez. Freithaler, Karl August, Reg. gemeister hier und Lobholz, Anna Maria von Eghausen.

Gestorben:
 Den 8. Janr., Joh. Gg. Tafel, Wittwer und Stricker, 88 J. 4 M. alt; Beerdigung den 5. Januar, nachmittags 1 Uhr.